

## **Werk**

**Titel:** Reise nach der großen Oase El Khargeh in der Lybischen Wüste

**Autor:** Brugsch-Bey, Heinrich

**Verlag:** Hinrichs

**Ort:** Leipzig

**Jahr:** 1878

**Kollektion:** DigiWunschbuch

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN522303862

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN522303862>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=522303862>

**LOG Id:** LOG\_0023

**LOG Titel:** XVIII. Die Oase von El-Arrisch.

**LOG Typ:** chapter

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.


For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

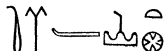

## XVIII.

## Die Oase von El-Arrisch

altägyptisch:  *wit* „die Oase“.

Die lange Inschrift (Taf. XXIII fl. col. 8 fl.), welche sich auf diese namenlose Oase bezieht, bestimmt zunächst ihre Lage mit Rücksicht auf die feste Position der Stadt *Šorp*, der Metropolis der vorher betrachteten Oase von *Soxet-hemam*. Wenn ich sage „namenlose Oase“, so scheint damit im Widerspruch zu stehen, was Herr Prof. Dümichen („Baugeschichte des Denderatempels“ S. 25) darüber bemerkt hat. Er beschreibt sie als „eine Oase, deren Name leider auf dem Stein ausgebrochen, die aber als im Südwesten von Schorp, im Gebiet der Temhu gelegen, angegeben wird.“ Nach meiner eigenen Copie der betreffenden Inschrift wäre ein besonderer Name hinter der Gruppe für Oase auf der Steinwand überhaupt nicht angegeben gewesen, man müsste denn annehmen, er habe an der zerstörten Stelle gestanden. Spätere Untersuchungen an Ort und Stelle werden über diesen Zweifel entscheiden müssen.

Hier zunächst die Uebertragung der geographisch wichtigen ersten Colonnen der Inschrift:

8. „Er (der König) führt dir zu die Oase, welche gelegen ist im Südwesten jener „Stadt *Šorp*. Diese [ist die heilige Stätte der Verehrung (?)]
9. „der Göttin Isis. Ihr Sohn Horus weilt in ihr in Gestalt jenes kleinen Kindes. Es „kommen zu ihr die Götter des Landes Thamhu  in Gesellschaft der „Götter
10. „der Oase von *Soxet-am*  (Oase von Siwah).

Hält sich der Leser streng an die Worte des Textes, so kann bei einer Oase, deren Lage durch die Angabe der südwestlichen Richtung von der Stadt *Šorp* aus, der Metropolis des Thales der Natronseen, näher bestimmt wird, kaum an eine andere als an die nördliche Oase von Behnasa gedacht werden. Diese hat aber bereits oben ihren besonderen Nachweis gefunden, so dass eine Vergleichung mit ihr aufgegeben werden muss. Zwischen den beiden oben genannten Oasen zieht sich aber eine grosse Karawanenstrasse dahin, welche von der Oase von Behnasa aus in westlicher Richtung zum Ammonium (Siwah) führt, und an einzelnen Stellen dem Wanderer oasenartige Halteplätze in der Wüstendepression als angenehme Rast darbietet. Der grösste und bedeutendste derselben trägt den Namen der Oase von *El-Arrisch*. Prof. Zittel, welcher dieselbe besucht hat, giebt die folgende Beschreibung derselben („Briefe aus der libyschen Wüste“ S. 107). „Den andern Tag durchwanderten wir die verlassenene Oase, wo die einstigen Palmenwälder durch Gruppen abgestorbener Stämme, die theilweise umgestürzt am Boden vermodern, bezeichnet werden, und wo überhaupt die Vegetation einen hoffnungslosen! Krieg gegen den übermächtigen Flugsand führt. Stellen, welche einst reiche Ernte liefern mochten, sind jetzt verschüttet, die Pflanzenwelt ist sichtlich im Absterben begriffen, und auch die beiden Brunnen sind versandet, wasserarm und salzig. An den benachbarten Gebirgswänden fanden wir noch die unvergänglichen Spuren einstiger besserer Zeiten in Gestalt zahlreicher Felsengräber altäg. Styles. Es sind einfache schmucklose Grabnischen, zuweilen von ansehnlicher Grösse, mindestens 8—12 Fuss hoch und häufig durch Zwischenwände in 3—6 Abtheilungen zerlegt, von denen jede als besondere Grabkammer diente. Inschriften oder Zeichnungen sind selten, nur hin und wieder sieht man die charakteristischen ausgebreiteten

Flügel mit einer Sonnenkugel in der Mitte. Von einem gemeinen Bauplan dieser Grabmäler ist nicht die Rede, jedes einzelne scheint offenbar nach der Laune des Eigenthümers construirt.“ Diese Bemerkungen stellen die Thatsache ausser allen Zweifel, dass in der genannten Oase einstmals die ägyptische Cultur ihre letzten Wellen geschlagen hatte. Die namenlose Oase bildete eine Grenzstation, an welcher sich libysche und ägyptische Elemente zu gleicher Zeit berührten. Nach den Andeutungen, welche die besprochene Inschrift darüber enthält, befand sich in der Oase ein Heiligthum der Göttin Isis und ihres jungen Kindes Horus. Trotz des zur Hälfte zerstörten Textes der folgenden Columnen, erscheint es sicher, dass auch „Amon, der Grosse, *Meri-ti*“ (col. 13) und „Osiris, auf dem hohen Gebirge des Westens“ (col. 14) in der Oase eine gemeinsame Kultusstätte besaßen. Zu den Tempeln dieser ägyptischen Gottheiten, wie der Text ausdrücklich hervorhebt, kämen die Götter der Thamû (s. oben S. 78) und die Götter der Oase *Soxet-am*“ (Siwah, Ammonium). Die Erwähnung der letzteren ist nicht ohne Bedeutung, denn sie liefert uns den endgültigen Beweis für die Lage der Oase von *Soxet-am* im Westen unserer „Oase“, da die Vorstellung, dass libysche Völker, wie die Thamû und die Ammonier, zu der Oase zu kommen pflegten, jeden Gedanken an eine Herkunft von Osten d. h. von der ägyptischen Seite her ausschliesst. Nichts ist natürlicher als dass beide Völkergruppen auf der grossen Karawanenstrasse vom Ammonium nach Aegypten das Heiligthum der „Oase“ nothwendiger Weise berühren mussten, sobald sie aus Handelsinteressen oder aus anderen Gründen ihren Weg von Westen her nach dem Niltale hin einschlugen. Unter der Voraussetzung, dass die „Oase“ einfach nur als solche bezeichnet war, würde sich vortrefflich die oben besprochene Stelle in der historischen Inschrift *Minephthâ's II* erklären lassen. Es hiess da „sie (die Feinde) hatten erreicht die Gebirge der Oase und die Einschnitte im Angesicht der Landschaft *Ta-ah* (Farafrah).“ Anstatt, wie ich oben plausibel zu machen suchte, an die nördliche Oase zu denken, würde durchaus sachentsprechend unter der Oase die unsere zu verstehen sein, so dass der feindliche Zug vom Ammonium her in der deutlichsten Weise geographisch illustriert wäre.

## XIX.

### Die Naturerzeugnisse des Oasen auf Grund der altägyptischen Ueberlieferungen.

Aus mehreren Andeutungen, welche auf den vorstehenden Seiten bei Besprechung der Oasen mit unterlaufen sind, wird der Leser bereits die Ueberzeugung geschöpft haben, dass einzelne der Oasen sich durch gewisse Naturproducte, Erzeugnisse ihres Bodens, vortheilhaft auszeichneten. In der Sitzung des Institut égyptien (1874), welche nach Rückkehr der Rohlf'schen Expedition aus der libyschen Wüste zu Ehren der glücklich Heimkehrenden in Kairo stattfand, hatte ich die Gelegenheit ergriffen, der internationalen Versammlung eine Liste der verschiedenartigen Erzeugnisse der Oasengebiete in einer kurzen Uebersicht vorzulegen und daran einige Bemerkungen zu knüpfen, welche sich auf die Fruchtbarkeit dieser Gegenden im Alterthume bezog. Ich wiederhole in den nachstehenden Zeilen, was ich bereits damals als Ergebniss meiner eigenen Studien über die Oasen bezeichnen konnte, diesmal in einer ausführlicheren Form als sie mir damals die Kürze der zugemessenen Zeit gestattete.

Aus der Versicherung Königs Ramses III (s. oben), dass er in der südlichen (Khargeh und Dakhel) und nördlichen (Behnasa) Oase Weingärten habe anlegen lassen, deren Pflege